



Panoramafenster im Wohn-/Esszimmer: Fantastischer Ausblick auf die Landschaft vor Hergiswil LU

FOTOS: MARIO KUNZ

## Kontrast zu Klötzen

Gelungene Renovation eines von Neubauten bedrängten Chalets am Vierwaldstättersee

VON ANNA SCHINDLER

Am Anfang stand nichts als ein kleines Haus auf der grünen Wiese am See: ein steinernes Chalet aus den späten Vierziger Jahren mit tief hinuntergezogenem Satteldach und dunkelbraunen Fensterläden. Ein halbrunder Erker mit geschnitztem Geländer lud im ersten Stock zum Betrachten des üppig wuchernden Gartens und der weiten Wasserfläche dahinter ein. Steinstufen führten von der Küche zum Essplatz, und der Vorplatz war mit Granitplatten belegt wie in einem mediterranen Landsitz.

Die fünfköpfige Besitzerfamilie bewohnte im nidwaldnerischen Hergiswil eine Idylle aus Grossvaters Tagen, entsprechend bescheiden zwar und haustechnisch nicht auf dem aktuellsten Stand – dafür sprang man direkt von der Gartenmauer ins Wasser, wenn nicht gerade das Kursschiff nahte, und fühlte sich das ganze Jahr über ein bisschen wie in den Ferien.

### Mit wenigen Veränderungen grosse Wirkung erzielt

Heute bedarf es alter Fotografien, um nicht eingeweihten Besuchern diese Vergangenheit glaubhaft zu machen. Von der Zufahrtsstrasse her wird das Häuschen nämlich von seinen mächtigen neuen Nachbarn praktisch erdrückt. Auf dem linken Hand angrenzenden Grundstück, wo zuvor das Hotel du Lac gestanden hatte, ist eine Industriellenvilla mit Säulengang, Pflörtner- und Bootshaus entstanden, die genauso gut nach St. Tropéz passen würde. Unmittelbar hinter und rechts neben dem Chalet ist dagegen ein riesiger, abgewinkelter Quader mit grossen, runden Löchern in der strahlend weissen Fassade aus dem Boden gewachsen, der das kleine Einfamilienhaus um ein Stockwerk

überragt. Der grösste Occasions-Autohändler der Innerschweiz hat damit seinen Wohnraum verwirklicht.

Die massive Veränderung der Umgebung bewog die Besitzer des Chalets, ihr Heim ebenfalls zu erneuern. Nicht nur musste sich die Familie von den Nachbarn im Rücken abschotten und die Wohnqualität zur Seeseite hin bewusst inszenieren, sondern es galt auch, das Haus zu sanieren und aufzu-

werten, damit es sich als eigenständiger Baukörper zwischen den dominanten Neubauten behaupten kann. Die Architekten Hanspeter Lüthi und Andi Schmid aus Luzern haben dies überzeugend geschafft, mit wohlüberlegten Eingriffen, die Rücksicht nehmen auf die alte Bausubstanz, aber mit wenigen materiellen Veränderungen grosse Wirkung erzielen.

Das Geheimnis ihres Erfolgs ist der Werkstoff Holz. Lüthi und

Schmid haben das Haus in einen neuen Mantel aus geölter Tressener Kastanie gekleidet, klare, grosse, zugehörige Fensteröffnungen hineingeschnitten und die seeseitige Gartentreppe durch eine grosse, teilweise gedeckte Terrasse ersetzt. Diese ist mit demselben Holz der Fassade verkleidet – allerdings stehen die schmalen Latten hier senkrecht im Gegensatz zu der sonst durchgehend horizontalen Struktur der Gebäudehülle.

Im Innern wirkt das Erdgeschoss nach dem Umbau markant offener und geradliniger: Die Architekten brachen eine Wand zwischen der vormaligen Stube und dem Arbeitsraum heraus und vereinten die beiden Zimmer zur grosszügigen Wohnbibliothek. Auch den alten, schräg auf den See ausgerichteten Erker liessen sie abreißen und durch ein tief hinuntergezogenes Panoramafenster ersetzen. Von diesem Wohn-/Esszimmer aus betritt man die offene, komplett erneuerte Küche. Sie zieht sich als elegante, hellbeige Kombination um die Ecke; ein neues grosses Fenster und eine zweite Terrassentür verleihen ihr Tageslicht und direkten Zugang zum Aussenraum.

### Mit drei hohen Fenstern wurden neue Durchblicke geschaffen

Das ganze Parterregeschoss ist neu mit einem durchgängigen Parkett aus Tressener Kastanienholz ausgekleidet. Einen sinnlichen Blickfang stellt die Chemineecke dar, die auf den ersten Blick an ein dunkles Holzfüurnier erinnert. Sie deutet die Trennung vom Koch- zum Essbereich an und geht nahtlos in ein Einbaumöbel zwischen Eingangshalle und Wohnraum über.

Lüthi und Schmid haben aber das enge Häuschen im Innern nicht nur räumlich geöffnet, sondern mit drei schmalen, hohen Fenstern im Treppenhaus auch neue Durchblicke geschaffen. Dabei blieb die äussere Gestalt des Chalets bewahrt, und auch das alte Ziegeldach erhielt nur einen neuen Anstrich auf der Unterseite. Auf einmal aber tritt das kleine Häuschen in eine fruchtbare Spannung zu den beiden Riesenklötzen links und rechts und verteidigt tapfer seinen angestammten Platz.



Saniertes Chalet: Eigenständiger Baukörper zwischen dominanten Nachbarhäusern

### STECKBRIEF

**Lage:** Seestrasse, 6052 Hergiswil (NW)  
**Architekten:** Hanspeter Lüthi + Andi Schmid, 6005 Luzern  
**Bauherrschaft:** privat  
**Bauleitung:** Eugen Gärtner, Luzern

**Holzbau:** Werner Bucher Zimmerei, Kriens  
**Bauzeit:** 2006  
**Bewertung:** Eine geschickte Sanierung hat ein Vierzigerjahrechalet in optimaler Lage direkt am See in ein modernes

und geräumiges Wohnhaus verwandelt. Die warme Eleganz der neuen Fassadenhülle aus Kastanienholz fällt auf, das neu gestaltete Innenleben besticht durch Offenheit und eine klare Ausrichtung zum Wasser hin.

### ZUM THEMA

#### Lüthi + Schmid

Die Luzerner Architekten Hanspeter Lüthi und Andi Schmid haben sich in den 17 Jahren des Bestehens ihres Büros mit **unterschiedlichen Wohnbauten** profiliert. Ihr bekanntester Bau ist zwar ein Kulturzentrum: die Umnutzung eines ehemaligen Brauereiareals in Hochdorf (1995–1997) zum Ensemble mit Kultursaal, Restaurant und Bibliothek, wobei rund um den «Brau»-Turm ein neuer Dorfplatz entstanden ist. Als Beispiel gelungenen **Siedlungsbaus** auf dem Land gilt die Wohnanlage Sperlisacher (2002–2004) im bernischen Rüfenacht. Hier ordnen die Architekten vier lang gezogene, dreigeschossige Baukörper so um grosse, grüne Höfen an, dass jede Wohneinheit optimale Aussicht und maximalen Bezug zum Aussenraum geniesst. Zwei Mehrfamilienhäuser in Luzern (2002/03) mit grosszügig verglasten, Holzgerahmten Südfronten und ein Wohnhäuschen in derselben Stadt auf einem vermeintlich **kaum bebaubaren**, dreieckigen Grundstückszipfel, dessen seltsam abgewinkelte, schiefe Gestalt genau die vorgegebenen Baulinien abbildet (1999/2000), illustrieren ausserdem den Leitsatz der beiden Büropartner: für jeden Ort die treffende, **eigenwillige, kluge Lösung** zu finden.

### IMMOTIPP

#### Einfamilienhaus in 5600 Lenzburg

Das Viereinhalbzimmerhaus mit verglaster Pergola ist eine komfortable, fast neuwertige Liegenschaft [Baujahr 1966, verschiedentlich sorgfältig renoviert 1991–2005]. Ganztägige Besonnung, Lage in schönem, ruhigem Einfamilienhausquartier nordwestlich von



Lenzburg (Föhrenweg 11). Luxuriöser Innenausbau mit topmoderner Küche (Steamer, Mikrowelle), eingebaute Kaffeemaschine, begehrter Ankleide, eigenem Whirlpool. Basteraum und Sitzplatz mit verglastem Vordach, Kinderzimmer im EG und OG, Elternzimmer mit Balkon. Pflegeleichter Garten. Grundstück 543 m<sup>2</sup>, Wohnfläche 186 m<sup>2</sup>. **Bezug:** nach Vereinbarung **Verkaufspreis:** 900 000 Franken (Garage inklusive) **Information und Verkauf:** Hauseigentümergebiet Aargau, Stadtturmstrasse 19, 5401 Baden, Fabian Zehnder, Tel 056 200 50 60, fabian.zehnder@hev-aargau.ch

Sie haben einen Immobilien-Tipp? Bitte senden Sie die Unterlagen an [immotipp@sonntagszeitung.ch](mailto:immotipp@sonntagszeitung.ch)